



b a b a j i ' s k r i y a y o g a j o u r n a l

Deutsche Ausgabe

In dieser Ausgabe

1. Sri Aurobindo: Leben und Vermächtnis
von José Tadeu Arantes (Acharya Ganapati)
2. Chaitanya tritt dem Order der Acharyas bei
von Acharya Chaitanya
3. Der Orden der Acharyas: Jahresbericht und Pläne für 2022
4. News und Notizen

erscheint einmal pro Quartal

Herausgeber:

Babaji's Kriya Yoga
and Publications, Inc.
196 Mountain Road · P.O.Box 90
Eastman Quebec Canada J0E 1 P0
Tel +1-888-252-9642
oder +1-450-297-0258
Fax +1-450-297-3957
www.babaji.ca · journal@babaji.ca

Deutsche Ausgabe:

Babaji's Kriya Yoga Deutschland
www.babaji.de · info@babaji.de

1. Sri Aurobindo: Leben und Vermächtnis

von José Tadeu Arantes (Acharya Ganapati)

„Es gibt zwei Kräfte, die allein in Verbindung die große und schwierige Aufgabe bewältigen können, die der Gegenstand unseres Bemühens ist: ein fest verankertes und unermüdliches Streben, das von unten ruft und eine höchste Gnade, die von oben antwortet.“

(Sri Aurobindo Ghose, 1872-1950)

Die Menschheit steht einer radikalen Entscheidung gegenüber: über sich selbst hinauszuwachsen und einen spektakulären Sprung im Evolutionsprozess anzuleiten; oder sich der Transformation zu widersetzen, mit der Gefahr den Planeten auf eine Katastrophe zuzusteuern. Sri Aurobindos Gedankengut ist die Philosophie schlechthin für diese Zeit. Und sie kann uns helfen, uns der Herausforderung zu stellen.

Indem er enorme Belesenheit, echte Inspiration und eine perfekte Meisterschaft sowohl hinsichtlich der modernen westlichen Kultur als auch der antiken indischen Traditionen vereinte, schrieb Aurobindo ein Werk, das ihn zu einem der größten Meister der heutigen Zeit machte.

Dritter Evolutionsprung

Laut Aurobindo hat unser Planet bereits zwei große Evolutionsprünge durchlaufen.

Der erste war der Übergang von nichtlebender zu lebender Materie. Um dessen Bedeutung zu beurteilen, stelle man sich ein rein mineralisches Szenario vor, bestehend aus Felsen, Sand und Wasser. Und vergleiche es mit der realen Landschaft, die mit Vegetation bedeckt und von Tieren aller Art bevölkert ist.

Der zweite war der Übergang von belebter zu „mentalisierte“ Materie. Und in diesem Fall muss man die Erdlandschaft betrachten, die mit Städten, Kommunikationsnetzwerken und allem, was das Produkt des menschlichen Denkens ist, bedeckt ist.

Genauso wie sich nicht-lebende Materie bis zu dem Punkt entwickelte, an dem sie die „Herabkunft“ des Vitalen (*Prana*) empfangen und von ihm durchdrungen und transformiert werden konnte, und ebenso wie sich die lebende Materie bis zu dem Punkt entwickelte, an dem sie die „Herabkunft“ des Mentalen (*Manas*) empfangen und von ihm durchdrungen und transformiert werden konnte, wäre nun laut dem Philosophen auch die mentalisierte Materie, d.h. das menschliche Wesen an sich, dazu bereit, zwei noch höhere Bewusstseinszustände zu manifestieren, die er als „übermental“ und „supramental“ bezeichnete und die der „Herabkunft“ und der

„Verankerung“ zweier höherer Instanzen, *Vijnana* und *Ananda*, entsprächen.

Am 15. August 1925, an seinem 53.

Geburtstag verkündete Aurobindo seinen Schülern, dass die Bedingungen für den dritten

Sprung vollkommen reif seien. Aber, dass es innerhalb der Menschheit einen enormen Widerstand gegenüber Veränderung gäbe. „Je mehr das Licht und die Kraft sich über uns ergießen, desto größer wird der Widerstand. Ihr könnt selbst sehen, dass da etwas nach unten drückt. Und dass es gewaltigen Widerstand gibt“, sagte er.

Wir wissen, was danach geschah. Der Widerstand war zu stark. Der Evolutionsprung konnte nicht vollzogen werden. Und das enorme angesammelte Potential wurde in den größten militärischen Konflikt der Geschichte, den Zweiten Weltkrieg, mit zig



Millionen Toten und einer unermesslichen Zerstörung von materiellen und geistigen Ressourcen umgelenkt.

Für Aurobindo war die „supramentale Revolution“ kein Projekt für die ferne Zukunft. Sondern ein Prozess, der bereits im Gange war und dessen Ende er als unmittelbar bevorstehend ansah. Unter diesem Gesichtspunkt rührt die gegenwärtige globale Krise mit all ihren Konsequenzen (ökologisch, ökonomisch, sozial, politisch, kulturell etc.) von der Tatsache her, dass dieser Übergang bislang noch nicht abgeschlossen ist. Und andererseits ist genau dies die Voraussetzung, damit solch ein Abschluss geschehen kann.

Die Faktoren, die dabei eine Rolle spielen, scheinen jetzt viel günstiger zu sein als in den 1920ern. Aber der Erfolg dieses gigantischen kollektiven Unternehmens hängt vom individuellen Bemühen ab. Des Bemühens hinsichtlich der Weiterentwicklung des eigenen Bewusstseins; Gedanken, Worte und Taten vom Gewissen leiten zu lassen; und auch andere dazu aufzufordern, um die notwendige kritische Masse zu bilden.

Unter diesem Blickwinkel müssen all die Schwierigkeiten, denen wir begegnen bzw. begegnen werden in das rechte Licht gerückt werden. Denn, so schmerzhaft sie auch sein mögen, sie bergen das Versprechen eines glücklichen Endes, das auf planetarischer Ebene dem titanenhaften Kampf eines Babys entspricht, aus dem intrauterinen Halbdunkel in das klare Tageslicht zu gelangen.

Außergewöhnliche Talente

Sri Aurobindo wurde am 15. August 1872 in Kolkata (Kalkutta), Indien geboren. Und er starb am 5. Dezember 1950 im Alter von 78 Jahren in Puducherry (Pondicherry), damals einem französischen Territorium, das in den indischen Staat Tamil Nadu eingliedert war. Genau zu seinem 75. Geburts-

tag, am 15. August 1947 erlangte Indien die Unabhängigkeit von der britischen Kolonialherrschaft. Für Aurobindo war diese Übereinstimmung bezüglich Tag und Monat keine zufällige Tatsache.

Seine Mutter, Swarnalata Devi, berühmt für ihre Schönheit, wurde „die Rose von Rangpur“ genannt. Sein Vater, Krishna Dhun Ghose, ein Arzt und über die Grenzen seiner Möglichkeiten hinaus großzügig, war ein Mann mit eigentümlichen Denk- und Verhaltensweisen. Wie andere indische Intellektuelle zu dieser Zeit verspürte er eine tiefe Abneigung gegen den Zustand seines Landes unter dem Joch einer ausländischen Macht. Aber sein Vorschlag in dieser bedrückenden Situation war, dass Indien bis ins kleinste Detail den britischen Lebensstil kopieren sollte. Seine Anglophilie ging so weit, dass er dem Vornamen seines Sohnes einen englischen Zweitnamen, Ackroyd, hinzufügte, und zwar aufgrund der einfachen Tatsache, dass zum Zeitpunkt seiner Geburt eine englische Dame, Miss Annette Ackroyd, anwesend war. Daher wurde Aurobindo amtlich als Aurobindo Ackroyd Ghose gemeldet.

Sein bizarres anglophiles Projekt fortführend, schickte Dr. Krishna seine drei ältesten Söhne, Benoy, Manmohan und Aurobindo, zum Lernen bzw. Studieren nach England. Aurobindo, der jüngste der drei, war zu diesem Zeitpunkt gerade einmal sieben Jahre alt. Er blieb bis zu seinem 21. Geburtstag seinem Heimatland und seiner Familie fern.

Neben seinen älteren Brüdern, hatte er auch eine jüngere Schwester und einen weiteren Bruder: Sarojini und Barindranath. Manmohan, der in England ein Dichter werden und in dem Künstlerkreis um Oscar Wilde verkehren sollte, wurde später zu einem prominenten Namen in der modernen indischen Literatur. Barindranath, mit Spitznamen Barin, wurde Journalist und Revolutionär.

Benoy, Manmohan und Aurobindo lebten in Manchester in der Obhut von Reverend William Drewett und seiner Frau mit der strikten väterlichen Anweisung, dass sie keinen Kontakt zur indischen Kultur haben sollten. Aurobindo wurde anfangs von seinem Hauslehrer unterrichtet. Später im Alter von 12 Jahren zog er zu der Schwester des Reverends nach London, um die St. Pauls School zu besuchen. Seine Intelligenz war bemerkenswert und seine Begabung für Sprachen und Literatur außergewöhnlich. Neben Englisch, lernte er Französisch, Deutsch, Griechisch und Latein und scheinbar beherrschte er auch etwas Spanisch und Russisch. Er las u.a. Shakespeare, Shelly und Keats. Und trotz aller von der Schwester des Reverends unternommenen Versuche, ihn zum Christentum zu bekehren, bezeichnete er sich in seiner Pubertät selbst als Agnostiker.

Aus Geldmangel stellte der Vater die Unterhaltszahlungen für die Kinder ein, als Aurobindo 15 Jahre alt war. Da Reverend Drewett nach Australien ausgewandert war, zogen die drei jungen Männer mittellos in eine unbeheizte Dachkammer über dem South Kensington Liberal Club. Sie waren so arm, dass sie nur einen einzigen Mantel besaßen. Also mussten im Winter, wenn einer von ihnen ausging, die anderen beiden zu Hause bleiben. Trotz dieser widrigen Umstände blühte Aurobindos Intelligenz weiter auf. Er gewann Preise in Literatur und Geschichte. Und im Alter von 18 Jahren erhielt er auf Empfehlung des Historikers und Schriftstellers Oscar Browning, eines berühmten Befürworters von Bildungsreformen, ein Stipendium für das King's College der Universität von Cambridge.

In Cambridge passierte genau das, was Dr. Krishna befürchtet hatte. Der junge Aurobindo kam in Kontakt mit indischen Kommilitonen und gelangte an Informationen über Indien. Als Ergebnis trat er dem „Lotus und Dagger“- Geheimbund bei, der subver-

sive Aktionen gegen die Kolonialherrschaft durchführte.

Lasst uns nicht vergessen, dass all dies während der Viktorianischen Ära stattfand, gekennzeichnet durch eine der längsten Regierungszeiten in der Geschichte, die sich über mehr als 63 Jahre erstreckte, von der Thronbesteigung Königin Viktorias am 20. Juni 1837 bis zu ihrem Tod am 22. Januar 1901. Es war das sinnbildliche Zeitalter des britischen Kolonialismus.

Da er den Erwartungen seines Vaters gerecht werden wollte, bewarb sich Aurobindo, um eine Aufnahme in den Indian Civil Service (ICS), der für die Kolonialverwaltung zuständig war. Eine Beschäftigung in dieser Institution, einem Vorgänger des enormen bürokratischen Apparates, der immer noch eines der Markenzeichen Indiens ist, war der Traumjob aller Jugendlichen aus der Oberschicht. Aurobindo schnitt in den theoretischen Prüfungen exzellent ab, aber sabotierte die Abschlussprüfung bewusst, indem er nicht zur praktischen Reitprüfung erschien. Da seine subversiven Aktivitäten den britischen Behörden bereits bekannt waren, gab dies den Prüfern den Vorwand, ihn abzulehnen.

Zur gleichen Zeit traf Aurobindo in London den Maharadscha von Baroda, Sayajirao Gaekwad III, während dieser die Hauptstadt des Empires besuchte. Bezaubert von den Talenten des jungen Mannes, bot der Maharadscha ihm eine Stelle in seinem Fürstentum an. Später würde Gaekwad damit prahlen, dass er einen ICS-Mann für nur 200 Rupien pro Monat angeworben hatte.

1893, im Alter von 21 Jahren, kehrte Aurobindo schließlich mit seinen Brüdern nach Indien zurück. Zur gleichen Zeit versank ein Schiff vor der Küste Portugals. Fehlinformiert nahm der Vater an, dass das versunkene Schiff jenes war, mit dem seine Kinder reisten. Betroffen von diesen falschen Nachrichten, brach er zusammen und starb. So

fand sich Aurobindo, als er in seinem Heimatland ankam, vaterlos und seine Mutter unheilbar an Schizophrenie erkrankt vor. Zuvor hatte er allerdings, als er von der Reling aus das indische Festland erblickt hatte, seine erste spirituelle Erfahrung gemacht, eine weite Ruhe und Frieden, die auf ihn herabgekommen waren.

Revolutionäre Aktivität

In Baroda wurde Aurobindo der Privatsekretär und Ghostwriter des Maharadscha und zudem Französischlehrer und später Vize-Direktor des Baroda College. Heimlich beteiligte er sich an der revolutionären Unabhängigkeitsbewegung. Er tauchte ganz mit Körper und Seele in die indische Kultur ein. Durch seine unglaubliche Sprachbegabung lernte er in kurzer Zeit Sanskrit, Hindi, Bengali und Marathi. Später lernte er scheinbar auch noch Gujarati und Tamil. Nun las er neben Homer, Horace und Dante u.a. auch das Ramayana, das Mahabharata, die Veden, die Upanishaden, die klassische Dichtung von Kalidasa (5. Jahrhundert n. Chr.) und die moderne Dichtung von Bankim Chandra Chattopadhyay (1834-1894).

1901 heiratete er Mrinalini Devi. Sie lebten ein Jahr lang zusammen, zogen dann allerdings aufgrund seiner politischen und spirituellen Aktivitäten auseinander und blieben per Brief in Kontakt. Siebzehn Jahre später im Dezember 1918 erhielt Mrinalini einen Brief von ihm, in dem es hieß, dass er die *Siddhis* (yogische Kräfte) erlangt hätte und sie nun wieder und für immer zusammen sein könnten. Aber das Schicksal wollte es anders. Etwa zur selben Zeit erkrankte sie an Malaria und verstarb, während sie sich auf ein Treffen mit ihm in Puducherry (Pondicherry) vorbereitete.

Lange vordem hatte Aurobindo jedoch eine weitere spirituelle Erfahrung gemacht, als er bei einem Besuch eines Kali-Tempels

das Abbild der Gottheit als lebende Göttin gesehen hatte. Zu dieser Zeit begann er, um seinen Scharfsinn und seine Leistungsfähigkeit zu verbessern, *Pranayama*, yogische Atmung, zu praktizieren.

Aufgrund seiner pulsierenden Intellektualität wurde Bengalen, Aurobindos Heimatstaat, zu dem Epizentrum der revolutionären Aktivität. Die Entscheidung von Lord Curzon, dem britischen Vizekönig Indiens, das Territorium Bengalens zu teilen, trug noch zusätzlich zu der Unruhe bei. Ohne dem Maharadscha seine wahren Absichten zu offenbaren, nahm sich Aurobindo ein Jahr unbezahlten Urlaub und schloss sich der Bewegung an. Er verließ das Baroda College und wechselte zum Bengal National College für ein Fünftel seines vorherigen Gehalts, gerade einmal 150 Rupien pro Monat.

1906 wurde er zum heimlichen Herausgeber der Wochenzeitung *Bande Mataram*, welche unter dem Motto *Swaraj* (vollkommene Unabhängigkeit) zu dem Sprachrohr der Revolutionsbewegung wurde. Der Name dieser Wochenzeitung, *Bande Mataram* (Mutter, ich grüße Dich!), war von dem Titel eines von Bankim Chandra Chattopadhyay in Bengali und Sanskrit verfassten Gedichts abgeleitet, welcher zur Parole der Massen gegen die britische Herrschaft in Indien wurde und später teilweise in die Verse der indischen Nationalhymne einging.

Die gesamte Opposition gegen die britische Kolonialherrschaft konzentrierte sich im Indischen Nationalkongress. Zusammen mit Bal Gangadhar Tilak führte Aurobindo den linken Flügel der Partei in der historischen Spaltung von 1907 an, als sich die Radikalen von den Moderaten abtrennten.

Zur Intensivierung seiner revolutionären Aktivität beschloss Aurobindo, sich selbst eingehender dem Yoga zu widmen. „Ich lernte, dass Yoga Kraft verlieh. Und ich dachte: warum sollte ich diese Kraft nicht

erlangen und sie zur Befreiung meines Landes nutzen?“, würde er später sagen. Zu diesem Zweck bat er um eine Einweihung durch den Yogi Vishnu Bhaskar Lele. Nach der Einführung durch Lele in eine Anfängertechnik erreichte er nach nur drei Tagen der Praxis das „stille Bewusstsein von Brahman“, ein Stadium, das fortgeschrittene Yogis erst nach Jahrzehnten erlangen.

Gefestigt in diesem stillen Bewusstsein, sprach er bei einer nationalen Versammlung der Revolutionsbewegung. Zur gleichen Zeit begann er auch, Anweisungen durch eine innere Stimme zu erhalten.

1908 wurde ein Bombenanschlag auf den Richter Kingsford verübt, der für die Grausamkeit seiner Urteile bekannt war. Wie bei vielen anderen Terrorattentaten entkam der betreffende Richter, aber zwei unschuldige englische Damen, die nichts mit der Angelegenheit zu tun hatten, starben bei der Explosion. Barin, Aurobindos jüngerer Bruder, war an der Aktion beteiligt. Und Aurobindo selbst wurde, obwohl er nicht involviert war, beschuldigt, der Mentor zu sein.

Britische Behörden leiteten eine gewaltige Polizeioperation ein, um die Verdächtigen zu verfolgen. Bei dem Gerichtsverfahren, das in die Geschichte einging, präsentierte die Staatsanwaltschaft 5000 Beweisstücke (Bomben, Revolver, Säure, Faltblätter etc.) gegen die 36 Angeklagten. Barin und Ullaskar Dutt wurden zum Tode verurteilt. Aurobindo wurde in dem Alipore Gefängnis in Kolkata (Kalkutta) in Einzelhaft genommen. Später wurde die Todesstrafe gegen Barin und Ullaksar in eine lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt und beide erhielten 1920 Amnestie. Aurobindo wurde nach einjähriger Haft aus Mangel an Beweisen freigelassen.

Während des Gerichtsprozess und im Alipore Gefängnis machte Aurobindo entscheidende spirituelle Erfahrungen: zunächst die Begegnung mit dem „Geist“

Vivekanandas, dann die Wahrnehmung der Immanenz des Göttlichen in der Gestalt Krishnas, die sich ihm in allem und jedem zeigte.

Die Verbindung zu Ramakrishna und Vivekananda

Sri Aurobindo hat Sri Ramakrishna Paramahansa (1836 – 1886) nie physisch getroffen, da Ramakrishna starb, während Aurobindo als Teenager in England war. Aber er erhielt auf verborgene Weise drei Botschaften von ihm. Das erste Mal in Baroda, als Aurobindo der Privatsekretär des Maharadschas war. „*Arabindo, mandir karo, mandir karo* (Aurobindo, baue einen Tempel, baue einen Tempel)“, sagte Ramakrishna zu ihm.

Später, in seinen informellen Gesprächen mit Schülern, erklärte Aurobindo, dass es dieser erste okkulte Kontakt mit Ramakrishna war, der ihn zum Yoga führte: „Barin versuchte sich damals im automatischen Schreiben (...). Bei einer anderen Gelegenheit kam ein Geist, der behauptete, der von Ramakrishna zu sein, und sagte einfach: ‚Errichtet einen Tempel‘. Zu dieser Zeit planten wir, einen Tempel für politische *Sannyasis* zu bauen, den wir Bhavani Mandir nannten. Wir dachten, er meinte dies, aber später verstand ich, wie man ‚einen inneren Tempel errichtet‘. Das gab mir den letzten Anstoß für Yoga. Ich dachte: Große Männer können nicht einer Schimäre hinterherjagen, und wenn es diese übermenschliche Kraft gibt, warum sollte man sie nicht für Taten nutzen?“

Die zweite Botschaft Ramakrishnas wurde kurz nach Aurobindos Ankunft in Puducherry (Pondicherry) übermittelt. Die Worte wurden nicht aufgezeichnet, aber die Anleitung bestand darin, das „Höhere Selbst“ im „Niederen Selbst“ zu errichten und aus Ramakrishnas Versprechen, dass er noch einmal kommunizieren würde, wenn

sich das *Sadhana* (yogische Trainingsperiode) seinem Ende nähert.

Die dritte Botschaft wurde am 18. Oktober 1912 erteilt: „Mache vollständigen *Sannyasa* (Entsagung) des Karmas. Mache vollständigen *Sannyasa* des Denkens. Mache vollständigen *Sannyasa* des Fühlens. Dies ist meine letzte Aussage.“

Aufgrund dieser drei verborgenen Geschehnisse behauptete Aurobindo immer, dass sein spiritueller Weg eine Fortsetzung des Weges Ramakrishnas sei. Ein weiterer Grund dafür war, dass er im Alipore-Gefängnis vom Geist Vivekanandas, dem Hauptschüler Ramakrishnas, besucht und unterwiesen wurde.

Der okkulte Kontakt mit Vivekananda wurde mehrmals in Aurobindos Gesprächen mit seinen Schülern erwähnt. Bei einer solchen Gelegenheit sagte Aurobindo: „Vivekananda kam und vermittelte mir das Wissen über den Intuitiven Verstand. Zu dieser Zeit hatte ich keine Ahnung davon. Ihm war es genauso ergangen, während er noch Körper geweilt hatte. Er teilte mir detailliertes Wissen mit, indem er jeden Punkt darlegte.“

In einem anderen Gesprächsprotokoll aus dem Jahr 1926 findet sich die folgende Aussage Aurobindos: „Dann kam es dazu, dass Vivekanandas persönliche Gestalt mich im Gefängnis besuchte. Er erklärte mir im Detail das Wirken des Supramentalen – nicht nur des Supramentalen selbst, sondern des Intuitiven Verstandes, des Verstandes, wie er vom Supramentalen organisiert wird. Er benutzte nicht den Begriff *Supermind*. Ich habe das später so benannt. Diese Erfahrung dauerte etwa zwei Wochen.“

In diesem Gespräch fragte Nirodbaran, einer von Aurobindos Schülern: „War es eine Vision?“ Und der Meister antwortete: „Nein. Es war keine Vision. Ich hätte nicht an eine Vision geglaubt.“

In einem anderen Vortrag aus dem Jahr 1939 sagte Aurobindo: „Als ich anfang, hatte ich keine Vorstellung vom *Supermind*, und lange Zeit war mir das auch nicht klar. Es war Vivekanandas Geist, der mir zuerst einen Hinweis auf den *Supermind* gab. Dieser Hinweis ließ mich erkennen, wie das Bewusstsein der Wahrheit in allem wirkt.“

— „Wusste er über den *Supermind* Bescheid?“, fragte Nirodbaran.

— „Er hat nicht *Supermind* gesagt“, antwortete Aurobindo. „*Supermind* ist mein eigener Begriff dafür. Er sagte nur zu mir: ‚Dies ist dies, das ist das‘ und so weiter. So fuhr er fort, erklärte und erklärte. Er besuchte mich 15 Tage lang im Alipore-Gefängnis, und er kam immer wieder, bis ich das Ganze begreifen konnte, lehrte mich und prägte meinem Geist die Arbeit des Höheren Bewusstseins ein, des Bewusstseins der Wahrheit im Allgemeinen, das zum *Supermind* führt. Er verließ mich nicht, bis ich das alles in meinem Kopf hatte.“

— „Können *Gurus* auf diese Weise kommen und Lehren geben?“, fragte Nirodbaran.

— „Warum nicht? Das ist eine traditionelle Erfahrung aus alten Zeiten. Viele *Gurus* geben Einweihungen nach ihrem Tod (...). Aber ich hatte auch eine andere direkte Erfahrung von Vivekanadas Gegenwart, als ich Hatha Yoga praktizierte. Ich spürte, dass er hinter mir stand und mich anschaute. Das hat später einen großen Einfluss auf mein Leben ausgeübt.“

Der Kontakt mit Vivekananda und die allgegenwärtige Vision Krishnas veränderten Aurobindo tiefgreifend. Jahre später würde er sagen: „Ich habe von einem Jahr im Ge-

fängnis gesprochen. Es wäre angemessener, von einem Jahr des Lebens im Wald, in einem Ashram, in einer Einsiedelei zu sprechen. Das einzige Ergebnis des Zorns der britischen Regierung war, dass ich zu Gott fand.“

Zuflucht in Puducherry (Pondicherry)

Nach seiner Entlassung begann Aurobindo mit der Herausgabe zweier neuer Publikationen: *Karmayogin*, auf Englisch und *Dharma* auf Bengali. Er fing auch an, dem Kampf für die Unabhängigkeit eine neue Bedeutung zu geben, indem er die spirituelle Rolle Indiens auf planetarischer Ebene erkannte.

Aufgrund eines in der Zeitschrift *Karmayogin* veröffentlichten Artikels, „An meine Landsleute“, beschlossen die britischen Behörden, ihn erneut zu verhaften. Als Aurobindo von diesem Plan erfuhr, erhielt er einen *Adesha* (göttlichen Befehl), der ihm gebot, nach Chandernagore zu fliehen, damals eine französische Enklave. Dort schickte ihn ein weiterer *Adesha* nach Puducherry (Pondicherry), um dort Zuflucht zu suchen.

Er verstand, dass Indien bereits erwacht war und die Unabhängigkeit unvermeidlich geworden war. Er erkannte auch, dass sich seine eigene Mission von einer politischen zu einer spirituellen entwickelt hatte. Am 4. April 1910, im Alter von 38 Jahren, kam er in Puducherry (Pondicherry) an, wo er von Patrioten empfangen wurde. Er verließ die Stadt nie.

Jahre zuvor hatte ein spiritueller Mann prophezeit, dass ein „Yogi aus dem Norden“ nach Puducherry (Pondicherry) kommen würde, der *Purna Yoga* (Integraler Yoga) praktizieren und an drei Affirmationen erkannt werden würde. Integraler Yoga ist der Name des von Sri Aurobindo entwickelten Systems. Was die drei Aussagen betrifft, so gibt es verschiedene Interpretationen. Für

mich beziehen sie sich auf die drei Begriffe, die den Integralen Yoga Aurobindos zusammenfassen: Streben, Loslösung und Hingabe.

Aurobindo lebte die ersten vier Jahre in Puducherry (Pondicherry) mit einigen wenigen Schülern in intensiver spiritueller Praxis und unter großen finanziellen Schwierigkeiten. Damals pflegte er zu sagen, er wisse, dass Gott am Ende immer für alles sorgt. Aber Gott habe beschlossen, diese Hilfe hinauszuzögern.

Die Situation änderte sich grundlegend, als am 29. März 1914 in Begleitung ihres Ehemannes Paul Richard diejenige in Puducherry (Pondicherry) ankam, die die wichtigste Schülerin Sri Aurobindos werden sollte: Mirra Alfassa, später bekannt als „Mutter“. Die Französin Mirra, Tochter einer ägyptischen Mutter und eines türkischen Vaters, wurde in eine sehr reiche Familie hineingeboren: ihr Vater war Bankier. Mit authentischen spirituellen und künstlerischen Begabungen erlebte sie von frühester Kindheit an zahlreiche ungewöhnliche Bewusstseinszustände und als Erwachsene besuchte sie in Paris einen Künstlerkreis, dem mehrere Impressionisten angehörten.

Etwa ein Jahrzehnt lang hatte Mirra von einem dunkelhäutigen Inder geträumt, den sie als ihren Meister betrachtete und „Krishna“ nannte. Als sie sich in der Gegenwart von Aurobindo wiederfand, entdeckte sie, dass er der „Krishna“ aus ihren Träumen war. Sie erlebte auch eine plötzliche und lang anhaltende Stille, in der keine Gedanken in ihren Geist eindringen.

Am 15. August 1914, dem Tag von Aurobindos Geburtstag und Indiens zukünftiger Unabhängigkeit, wurde mit der finanziellen Unterstützung von Mirra und Paul die von Aurobindo geschriebene und herausgegebene *Arya*-Monatsschrift offiziell veröffentlicht. Die in englischer und franzö-

sischer Sprache erschienene Monatszeitschrift wurde sechseinhalb Jahre lang regelmäßig gedruckt. Die Artikel, die Aurobindo darin veröffentlichte, sollten später seine größten Werke bilden: *Das Göttliche Leben, Die Synthese des Yoga, Über den Veda, Die Upanishaden, Essays über die Gita* usw.

Im Jahr 1915 kehrte Mirra wegen des Ersten Weltkriegs nach Frankreich zurück. Anschließend begleitete sie ihren Ehemann auf einer vierjährigen Geschäftsreise nach Japan. Im Jahr 1920 kehrte sie endgültig nach Puducherry (Pondicherry) zurück. Ein Jahr später ließen sie und Paul sich scheiden, und Mirra widmete sich ganz dem spirituellen Anliegen Sri Aurobindos.

Als Frau und Ausländerin hatte Mirra in den ersten Tagen mit der stillen Feindseligkeit von Aurobindos anderen Schülern zu kämpfen. Doch Schritt für Schritt setzte sich ihre starke Präsenz durch.

Am 24. November 1926, der als „Siddhi-Tag“ bekannt wurde, kam das übermentale Bewusstsein in der Form Krishnas vollständig auf Sri Aurobindos physischen Körper herab. Während der anschließenden Meditation und des *Darshans* (Segnung durch die Vision der Gestalt des *Gurus*) machten die 24 anwesenden Schüler verschiedene Arten von spirituellen Erfahrungen.

„Krishna ist nicht das supramentale Licht“, erklärte Aurobindo später. „Die Herabkunft Krishnas bedeutet die Herabkunft der übermentalen Göttlichkeit, die, obwohl sie nicht damit gleichzusetzen ist, die Herabkunft des *Superminds* und von *Ananda* vorbereitet.“

Als nächstes setzte Aurobindo Mirra, die nun „Mutter“ genannt wurde, an die Spitze des Ashrams und zog sich zurück. Er verließ seine Wohnung nur dreimal im Jahr, am 21. Februar, dem Geburtstag der „Mutter“, am 15. August, seinem Geburtstag, und am 24. November, dem Jahrestag des „Siddhi-

Tages“. An diesen Tagen gab er zusammen mit der „Mutter“ Schülern und Besuchern *Darshan*.

Unter der Leitung der Mutter wuchs der Ashram enorm. In Erwägung ziehend, dass er selbst das Tor zur Herabkunft des supramentalen Bewusstseins und dessen Verankerung auf der Erde sein könnte, widmete Aurobindo seine Zeit und Energie besonders fortgeschrittenen yogischen Praktiken. Aber er versäumte es nicht, auf die Fragen seiner Schüler schriftlich zu antworten. Gut gelaunt verglich er die „Flut von Briefen“, die er täglich erhielt und beantwortete, mit der „Plage von *Prasads* (Gaben) und Bewunderern“, die jeden Tag zu einem anderen indischen Heiligen seiner Zeit, Sri Ramana Maharshi, strömten.

Ein Teil der von Aurobindo geschriebenen Briefe ist jetzt in drei Bänden unter dem Titel *Briefe über den Yoga* herausgegeben worden. Und sie sind ein ausgezeichnetes Einführungsmaterial für das Studium des Gedankenguts Aurobindos.

Kriegsanstrengungen

Am 24. November 1938 stolperte Aurobindo bei den Vorbereitungen für den *Darshan* am Jahrestag des „Siddhi-Tages“ über einen Tigerfellteppich und brach sich den rechten Oberschenkelknochen knapp oberhalb des Knies. Die Welt bewegte sich schnell auf den Zweiten Weltkrieg zu. Und das politische Klima hatte einen Zustand höchster Spannung erreicht. Aurobindo interpretierte den Unfall als „Angriff feindlicher Mächte“. Auf ärztlichen Rat hin blieb er acht Wochen lang bettlägerig.

Zu Beginn des Krieges verfolgte er die Ereignisse lediglich mit großer Aufmerksamkeit. Aber kurz vor den britischen Luftangriffen erklärte er öffentlich seine Unterstützung für die Alliierten, spendete Geld für die Kriegsanstrengungen und engagierte sich vor allem auf okkulter Ebene in einem per-

sönlichen Krieg gegen die *assurischen* (dämonischen) Kräfte, die seiner Meinung nach Hitler an der Macht hielten, ihm in einer Schlacht nach der anderen einen Sieg bescherten und ihn unbezwingbar erscheinen ließen.

Seine Position wurde missverstanden und vom indischen Kongress und sogar von einigen Schülern kritisiert, die in ihrem anti-britischen Eifer Hitler unterstützten. Aurobindo und die „Mutter“ versuchten, diesen Irrenden zu erklären, dass es in Wirklichkeit nicht um den Zusammenstoß zweier imperialistischer Machtblöcke ging, sondern um eine Konfrontation kosmischen Ausmaßes zwischen Licht und Dunkelheit. Und dass, wenn die Nazis den Krieg gewannen, die Welt einen noch nie dagewesenen Rückschlag in ihrem Evolutionsprozess erleiden würde.

Im März 1942 warb die britische Regierung um die Unterstützung der indischen Nationalisten im Kampf gegen die japanischen Streitkräfte, die vor den Toren Indiens standen. Im Gegenzug bot sie einen Plan für die Unabhängigkeit an. Aurobindo begrüßte öffentlich das britische Angebot. Und er schickte einen persönlichen Abgesandten, um den indischen Kongress zu überzeugen. Seiner Meinung nach hätten die Inder nicht nur die Möglichkeit gehabt, den gefährlichsten Feind zu bekämpfen, sondern auch gleichzeitig die Unabhängigkeit und die Einheit zwischen Hindus und Muslimen zu erreichen.

Unter Gandhis Einfluss lehnte der indische Kongress das britische Angebot jedoch ab. Als er von der Ablehnung erfuhr, sagte Aurobindo: „Ich wusste, dass sie es nicht annehmen würden.“ Und die „Mutter“ kommentierte: „Jetzt wird das Unglück über Indien hereinbrechen.“

Ihre Worte waren prophetisch. Als Indien nach dem Ende des Krieges endlich seine Unabhängigkeit erlangte und Lord Mountbatten, der letzte britische Vizekönig, mit großem Pomp die Macht an Jawaharlal Nehru übergab, wurden 14 Millionen Menschen aufgrund der Aufteilung des Territoriums zwischen Hindus und Muslimen dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Eine Million Tote waren die Folge der Konflikte zwischen Anhängern der beiden Religionen.

Obwohl das Projekt der Herabkunft des Supramentalen am Widerstand einer noch unvorbereiteten Menschheit scheiterte, setzte Aurobindo seine spirituellen Praktiken fort. In seiner Wohnung im Ashram ging er sieben Stunden am Tag im Kreis und hob sein Bewusstsein auf immer höhere Ebenen. Und er schrieb nachts, von 18 Uhr bis 6 Uhr morgens. Dank der hervorragenden Beziehungen meines Lehrers Satchidananda zu den derzeitigen Leitern des Ashrams hatte ich das Privileg, diese Wohnung dreimal zu besuchen. An den Stellen, an denen Aurobindo spazieren ging, ist der Boden leicht eingesunken, was auf die Abnutzung durch seine Schritte zurückzuführen ist.

Am 5. Dezember 1950 trat Aurobindo in *Mahasamadhi* ein (bewusstes Verlassen des physischen Körpers durch einen vollendeten Yogi). Unzählige indische und ausländische Bewunderer strömten in den Ashram. Sein Körper war vier Tage lang für öffentlichen *Darshan* aufgebahrt, ohne dass er irgendwelche Anzeichen von Verwesung zeigte. Dann wurde er auf Beschluss der „Mutter“ im Garten des Ashrams beigesetzt, wo er bis heute ruht.

Auch das Projekt der supramentalen Revolution besteht fort. Es liegt an unserer und den nachfolgenden Generationen, es voranzutreiben.

2. Chaitanya tritt dem Order der Acharyas bei, 11.Juli 2021

von Acharya Chaitanya

Chaitanya (Christian Ebner) ist am 01. November 1983 in Niederösterreich geboren. Er absolvierte eine Handelsakademie und studierte anschließend an einer Fachhochschule in Wien.

Während dieser Zeit machte er seine erste längere Reise allein und zwar nach Finnland, wo er im Rahmen eines Auslandsstudiums einen langen, nordischen Winter verbrachte, der ungeahnte Inspiration erweckte und wesentlich zu seiner inneren Reife beitrug. Als er nach dieser transformierenden Zeit nach Wien zurückkam, um sein letztes Studienjahr zu absolvieren, fühlte er, dass sich etwas verändert hatte, er fühlte mehr Kraft und Lebendigkeit. Jenes Abschlussjahr war reich an erhebenden Begegnungen, welche ihn zu ersten Erfahrungen meditativer Bewusstseinszustände führten. Insgesamt war es geprägt von einem zunehmenden Ruf, sein Leben einer höheren Erkenntnis zu widmen. Im Sommer 2008 im Alter von 24 Jahren entschloss er sich, sein vorheriges Leben aufzugeben und begann eine Reise ins Unbekannte, er entschied sich lediglich für die Richtung: Westen.

Nach einigen Monaten unter freiem Himmel, heimatlos und unerreichbar selbst für Familie und enge Freunde, fühlte er sich bereit, dem Leben selbst die Führung zu überlassen ... er hatte einen Zustand er-

reicht, in welchem er sich frei von gesellschaftlichen Zwang oder Angst fühlte. Er konnte sich nun dem Fließen der Ereignisse hingeben und war begeistert, zu sehen wie leicht, wie erfüllend es war, im Moment, und Tag für Tag zu leben. Er war jeden Tag ein anderer, ein neuer Mensch. Sein Leben fühlte sich an wie ein kosmisches Abenteuer

und er war gespannt, zu enthüllen, was das Leben für ihn bereithielt, wenn er sich nur völlig öffnete und den Zeichen folgte. Er fühlte sich wach, er schaute nicht zurück, nur voraus.

Nach ca. einem Jahr der Reise eröffnete sich ihm bei seiner Ankunft in Peru eine neue Welt, dort begann er, die spontanen Zustände der Seligkeit systematisch durch Meditationspraxis zu kultivieren. Sein erstes *Vipassana*-Retreat im

Ausmaß von 10 Tagen wird ihm immer als ein Heimkommen in seinen natürlichen Zustand der Wunschlosigkeit und bedingungslosen Erfüllung in Erinnerung bleiben.

Er verbrachte daraufhin mehrere Jahre in Peru und widmete sich intensiv der Meditationspraxis.

In dieser Periode entstand eine starke Verbindung zu einem Menschen, durch den er die Hinführung zum Yoga erfuhr. Sie wurde seine erste Yogalehrerin und er fühlt sich ewig dankbar für die Unterstützung



während ihrer gemeinsamen Jahre. Sie war wahrlich eine Kriegerin und inspirierte ihn sehr. Durch ihre Bekräftigung fand er sich schnell und ohne es zu beabsichtigen, in einer Position wieder, in welcher er die Lehre und Praxisanweisung auch an andere weitergeben sollte.

Gemeinsam gründeten und leiteten sie eine Yogaschule und ein soziales Projekt außerhalb von Cusco im Herzen der peruanischen Anden. In den 5 Jahren seines Mitwirkens versorgten sie viele Kinder mit freier Bildung, vegetarischem Essen und Yogaunterricht. Das Projekt wurde für Hunderte freiwillige Helfer und etliche spirituelle Sucher Schule und Zufluchtsort. Die Erfahrung aus diesen Jahren ist für ihn ein wahrer Schatz an Erinnerungen.

In der Zeit dieses Höhenfluges begegnete ihm durch einen *Kriya Sadhaka* erstmalig der Name und das Bild Babajis und kurz darauf erhielt er den Segen der Einweihung in Babaji's Kriya Yoga im Sommer 2014 in Deutschland durch Satyananda, der für ihn in den folgenden Jahren wahrlich ein Bruder, Freund und Mentor wurde. Jai Gurubai! Dieses bedeutungsvolle Ereignis wird unvergesslich bleiben. Er hatte das Gefühl, nun eine integrale und authentische Yogatradition gefunden zu haben, welcher er sich vom ersten Moment an tief verbunden fühlte.

Die Einweihung markierte auch eine Trendwende und bald darauf verließ er Peru und seine Partnerin. Im Herbst 2015 besuchte er den Kriya Yoga Ashram in Kanada und erhielt *Mantra Diksha* von M.G. Satchidananda. Er wählte das Mantra für die volle Hingabe an Babaji. Es war unbeschreiblich schön, die Seligkeit überwältigend.

Er verbrachte den Winter mit *Seva* und intensiver Übungspraxis im Ashram in Quebec und kehrte im Frühling 2016 nach Österreich zurück, um einen neuen Anfang an seinen Wurzeln zu suchen.

Nach einigen Wochen in einer Hütte im Wald und Yoga Unterricht in den nahen Gemeinden, lernte er seine neue Partnerin Katharina kennen. Es war eine magische und schicksalhafte Begegnung. Für die beiden war klar, dass sie den Segen und die Verantwortung hatten, eine Familie zu gründen.

Die Begegnung ereignete sich kurz vor seinem Yoga Teacher Training im Sommer 2016. Als ihm M.G. Satchidananda die Möglichkeit eröffnete, für einige Zeit *Tapas* und *Seva* im Ashram in Badrinath zu verrichten, zögerte er nicht und begann bald eine 3-monatige Pilgerreise nach Indien mit mehrwöchiger intensiver Praxis in Rishikesh und in Badrinath. Die Höhen der Seligkeit und die gnadenvolle Kraft der Berge waren unbeschreiblich. Er erhielt dort wahrlich *Darshan* der Heiligkeit des Himalayas und fühlte sich durchwegs begleitet und beschützt.

Nicht lange nach seiner Rückkehr, erblickte im Herbst 2017 seine Tochter Leela Theres das Licht der Welt. Er war Zeuge der Geburt und kann sich heute noch erinnern, welche ungeahnte Seligkeit er empfand, als er zum ersten Mal in Leelas Augen blickte.

Die folgende Zeit war für ihn eine besondere Herausforderung. Es war nicht leicht, die Balance zu halten zwischen dem zeitaufwändigen *Sadhana*, familiären Verpflichtungen, wöchentlichem Yogaunterricht für mehrere Gruppen, der Organisation und Anleitung regelmäßiger Schweigemeditationsretreats und der Fortsetzung seines Studiums der Religionswissenschaft an der Universität Wien.

Er bestärkte sein Commitment an die Kriya Tradition und Babaji mit der Teilnahme an der 3. Einweihung im Sommer 2018. Daraufhin lud ihn M.G. Satchidananda ein, die Bedingungen zu erfüllen, um in den Acharya Orden einzutreten. Er erfüllte die rigorosen Voraussetzungen 2021.

Mit Gurus Gnade und Unterstützung schafften sich schließlich die Bedingungen für die Manifestation des Kriya Yoga Ashrams „KriyaMandiram“ (in 3250 Wieselburg-Land, Österreich), welcher im Mai 2021 als Verein gegründet wurde und seinen Sitz in Niederösterreich hat.

Die Vision des Ashrams ist die eines Zufluchtsortes für *Kriyabans* und Yogapraktizierende, wo, neben der Möglichkeit, die

persönliche Praxis ungestört vertiefen zu können, auch regelmäßig Yogaunterricht, Einweihungen, Retreats und *Satsang* stattfinden.

Chaitanya erhofft sich, hier einen Ort zu verwirklichen, wo Yoga Sadhana, Familienleben und *Sangha* als ein harmonisches Ganzes ko-existieren dürfen.

3. Orden der Acharyas: Jahresbericht und Pläne für 2022

HELFT MIT, BABAJI'S KRIYA YOGA ZU ANDEREN MENSCHEN AUF DER WELT ZU BRINGEN

Dies ist eine gute Zeit, darüber nachzudenken, dem „**Babaji's Kriya Yoga Orden der Acharyas**“ etwas zu spenden, um es uns weiterhin zu ermöglichen, Babaji's Kriya Yoga an Menschen heranzutragen, die ihn sonst nicht empfangen könnten.

In den letzten zwölf Monaten, seit September 2020, haben die Mitglieder des Ordens der Acharyas folgendes geleistet:

*Es wurden über 50 Initiationsseminare mit über 500 Teilnehmern aus 14 Ländern, darunter Brasilien, Indien, Japan, Sri Lanka, Estland, Spanien, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz, Belgien, den USA und Kanada abgehalten.

*Es wurden wöchentliche Online-Satsangs über Zoom in Indien, Nordamerika, Brasilien, Deutschland, Sri Lanka und Frankreich sowie tägliche Sadhana-Einheiten über Zoom in Indien gefördert und deren Organisation unterstützt.

*In Bangalore (Indien) wurden ein Ashram und ein Verlag unterhalten. Der Verlag veröffentlichte und vertrieb die meisten unserer Bücher und Tonträger in ganz Indien.

*In Badrinath (Indien) wurde ein Ashram unterhalten.

*Die Mitarbeiter unserer beiden Ashrams in Indien und unser Webmaster wurden während der Pandemie mit vollem Gehalt weiterbeschäftigt.

*Auf Amazon.jp wurden japanische, digitale Ausgaben von *Die Stimme Babaji's*, *Die Kriya Yoga Sutras des Patanjali* und der *Siddhas* sowie von *Erleuchtung ist anders als du denkst* veröffentlicht.

*Es wurden im Ashram in Quebec wöchentlich kostenlose öffentliche Yogastunden in Babaji's Kriya Yoga sowie Kirtan-Veranstaltungen gefördert.

*Die Ausbildung eines neuen Acharya in Österreich wurde abgeschlossen. Acharya

Brahmananda wurde dazu ausgebildet, die zweite Einweihung zu geben.

Für das Jahr 2021-2022 hat der Orden folgende Pläne:

*Einweihungsseminare in den meisten der oben genannten Länder stattfinden zu lassen.

*Kostenlose öffentliche Yoga- und Meditationskurse in unseren Ashrams in Quebec, Bangalore (Indien) und in Sri Lanka vierzehntäglich anzubieten.

*Den Bau eines neuen Ashrams in Colombo (Sri Lanka) zu finanzieren.

*Das Buch *Babaji und die 18 Siddhas* auf Malayalam und Kannada, das Buch *Die Stimme Babaji's* auf Kannada und das Buch

Footsteps of Ramalingam auf Französisch und in anderen europäischen Sprachen zu veröffentlichen.

*Die Ausbildung von vier Acharyas in Österreich, Brasilien, Frankreich, Kanada und Italien abzuschließen.

Die 33 ehrenamtlichen Acharyas des Ordens und viele andere freiwillige Organisatoren brauchen Eure Unterstützung, um dieses Programm für 2021-2022 umsetzen zu können. Euer Beitrag kann in Kanada und den USA von der Steuer abgesetzt werden. Schickt ihn möglichst bis zum 31.12.2021, dann erhaltet Ihr eine Spendenquittung für die Steuererklärung 2021. Nutzt wenn möglich eine Kreditkarte.



4. News und Notizen

Die Acharyas nehmen die Einweihungsseminare wieder auf. Fast alle Acharyas des Ordens haben die Einweihungsseminare entweder seit Juni 2021 bereits wieder aufgenommen oder planen, ab September welche anzubieten. Satchidananda hat eine dritte Einweihung für 12 frankophone Eingeweihte auf Französisch im Ashram in Quebec angeboten. Satyananda hat Anfang Juli eine erste und eine zweite Einweihung in Österreich abgehalten. Nagaraj und Vasudeva haben erste und zweite Einweihungsseminare in Japan angeboten. Auf der Termine-Seite unserer Webpräsenz findest du die geplanten Seminare in den deinem Land für 2021 und 2022.

Einweihungsseminare im Ashram in Quebec mit M. G. Satchidananda

1. Einweihung: 15.-17. Oktober 2021 (Englisch), 2. Einweihung: 01.-03. Oktober 2021;
3. Einweihung: 22.-31. Juli 2022.

Neu: MP3-Versionen unserer drei Alben.

Wir haben jetzt MP3-Versionen unserer drei Alben: „Om Kriya Babaji Stuti Manjari“, „Lieder der Hingabe und Chants der Kriya Yoga Tradition“ und „Awakening from the Dream“ erstellt. Nach dem Kauf kannst du über Gumroad.com sofort auf sie zugreifen und sie auf deinem Smartphone, Tablet, PC oder anderen Geräten anhören. Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/email/bky-monthly-promo/german/bky-mp3-audio.html

Erhalte unsere neuen Babaji Grußkarten!

Sie inspirieren und erinnern dich an Kriya Babaji und die Weisheit unserer Tradition. Wir senden sie dir über Whatsapp 2-3x pro Woche in sechs verschiedenen, wählbaren

Sprachen. Gleichzeitig werden wir sie in englischer Sprache auf Instagram veröffentlichen ([instagram.com/babajiskriyayoga](https://www.instagram.com/babajiskriyayoga) bzw. www.babajiskriyayoga.net/german/weekly-message.php).

Weiterführende Information: [Hier klicken](#), zum Download der zugehörigen PDF-Datei.

Online-Satsang-Treffen, Yoga-Kurse, Fragen und Antworten. Viele unserer Acharyas bieten Eingeweihten und Nicht-Eingeweihten ihre Unterstützung durch Online-Streaming von Hatha-Yoga-Unterricht sowie Satsang-Treffen über Cyberspace-Kommunikationsplattformen wie Zoom an. Andere Kriya Yoga-Techniken, die während der Einweihungsseminare gelehrt werden, können jedoch dabei nicht weitergegeben werden. Ihr Zweck ist es, die Teilnehmer zur Meditation zu ermutigen und in zweiter Linie eine gewisse Inspiration zu geben. Fragen von Eingeweihten zu den Kriya-Yoga-Techniken werden nur *in einem individuell abgestimmten Gespräch beantwortet, bei dem Vertraulichkeit gewährleistet ist, entweder per E-Mail oder Telefon bzw. persönlich.*

Nutze Zoom, um an online Kriya Hatha Yoga Kursen, Meditationen und Satsang-Treffen teilzunehmen.

In Europa für Eingeweihte:

Sonntag-Satsang 14:30 Uhr, Dauer 60 bis 90 Minuten.

Täglicher Satsang – Babaji's Kriya Yoga

Sri Lanka: Jeden Tag von Montag bis Samstag 12:30-13:30 Uhr.

Weitere Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/german/event.php#satsangs_de und kriyayogasangha.org/babajis-kriya-yoga-online-satsang/



Neu! Streame oder lade mit deinem Smart Phone, PC oder Tablet das neue Video: *Babaji's Kriya Hatha Yoga: Selbstverwirklichung durch Handeln mit Bewusstheit*, 2 Stunden und 5 Minuten, in 20 Video-segmenten mit M. G. Satchidananda und Durga Ahlund herunter. Für weitere Details und zum Ansehen eines neunminütigen Trailers folge diesem Link:

www.babajiskriyayoga.net/german/bookstore-gumroad.php

„Dies ist eine ernsthafte, einzigartige und inspirierende Präsentation, die für erfahrene Anfänger und Fortgeschrittene geeignet ist.“ – Yoga Journal

COVID-19 und Einweihungsseminare in Babaji's Kriya Yoga. Da die Behörden in vielen Ländern nun die Bedingungen lockern, welche die Bewegungsfreiheit und das Zusammenkommen von Personen einschränken sollen, und weil das Risiko einer Ansteckung mit der Delta-Variante von COVID 19 weiterhin sehr hoch ist, empfiehlt der Vereinsvorstand eine physische „soziale Distanzierung“ als Konsequenz des allerersten *Yamas* bzw. der sozialen Beschränkung: *Ahimsa*, keinen Schaden anzurichten.

Wir wissen darum, dass die Bedingungen in verschiedenen Ländern und sogar von Stadt zu Stadt sehr unterschiedlich sind. Das Virus interessiert es jedoch nicht, in welchem Land oder in welcher Stadt wir uns befinden. Es hat immer wieder bewiesen,

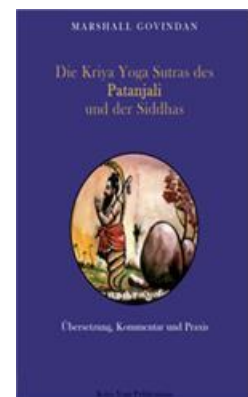
dass es gefährlicher ist als erwartet. Studien bestätigen, dass „Aerosole“, die beim normalen Ausatmen freigesetzt werden, und nicht nur kleine Tröpfchen, die durch Husten oder Niesen ausgestoßen werden, zur Verbreitung des Virus in Räumen (anders als im Freien) beitragen. Folglich kann eine betroffene Person in einem geschlossenen Raum oder Flugzeug innerhalb weniger Minuten schnell Dutzende anderer Personen infizieren, unabhängig davon, ob die Regierungen die Beschränkungen aufgrund wirtschaftlichen Drucks aufheben.

Die Kriya Yoga Sutras des Patanjali und der Siddhas, von Marshall Govindan – in Deutsch. Übersetzung, Kommentar u. Praxis, 277 Seiten, Paperback; ISBN 978-1895383-41-6, Neu Taschenbuch; ISBN 978-1895383-95-9. Preis: 19,90 €.

Der Yoga-Klassiker von Patanjali zum ersten Mal mit Übungen für jedes Sutra zum tieferen Verständnis.

Patanjali bezeichnet seinen Yoga als „Kriya-Yoga“ – „Yoga des achtsamen Handelns.“

Seine Yoga Sutras zählen generell zu den zwei bis drei wichtigsten Yoga-Texten. Bisher haben die meisten Kommentatoren sie als ein



philosophisches Nachschlagwerk betrachtet. Ihre Bedeutung für die Yoga-Übungspraxis wurde weitgehend ignoriert. Man erkannte auch nicht, daß es sich um ein esoterisches Werk handelt, dessen tiefere Bedeutung sich nur dem Eingeweihten erschließt, der eine gewisse Erfahrung mitbringt.

Diese neu kommentierte Übersetzung ist eine praktische Anleitung zur Selbst-Verwirklichung, zur Erleuchtung. Es wird auf verständliche Weise erklärt, wie Patanjali tiefgründige philosophischen Lehren in jeder Situation des täglichen Lebens anzuwenden sind. Wenn man die Kriya-Yoga-Techniken übt, ist das etwa so als ob man einen Wagen mit starkem Motor steuert. Ohne eine Straßenkarte bleiben die meisten Yoga-Schüler „im Verkehr stecken“ oder landen in einer „Sackgasse“. Jetzt gibt es erstmals eine übersichtliche Straßenkarte, die sie zu ungewöhnlichen Zielen führt.

In Tamil Nadu und anderen Staaten im Süden Indiens gibt es eine Tradition yogischer Meister, die als Siddhas bekannt geworden sind. Sie zeichnen sich aus durch ein langes Leben, außergewöhnliche Fähigkeiten und bedeutende Beiträge zu einer schon seit langem existierenden Kultur. Sie haben einen großen Fundus an Literatur hinterlassen, darunter das Tirumantiram des Siddha Tirumoolar, der – dafür gibt es viele Hinweise – ein Bruderschüler Patanjali war.

Kommentare:

„Marshall Govindans Buch „Die Kriya Yoga Sutras des Patanjali und der Siddhas“ ist eine wertvolle Ergänzung für die Erforschung des Yoga im allgemeinen und das Studium des Yoga-Sutra im besonderen. Ich kann es von ganzem Herzen empfehlen ...“ – Dr. Georg Feuerstein, Ph. D., Autor von „The Sutras of Patanjali“, „Heilige Narren“, „Wach Sein“, „Das Geheimnis des Lichts“.

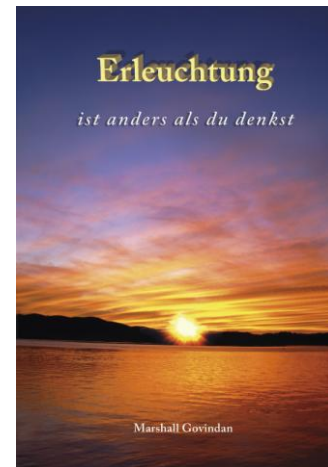
„Ein bedeutender Beitrag zum Sadhana aller ernsthaft Yoga-Übenden“ – Yoga Journal, USA

„Ein ausgezeichnete und gut lesbarer Kommentar.“ – David Frawley, USA

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#Patanjali

Erleuchtung ist anders als du denkst, zeigt auf, wie du die Ego-Perspektive – die gewohnheitsmäßige Identifizierung mit dem Körper, den Emotionen und den Gedanken – durch eine neue ersetzen kannst: den Zeugen, jener Sichtweise deiner Seele ... reinem Bewusstsein. Mit zwingender Logik, Übungen für jeden Tag und geführten Meditationen erklärt das Buch, wie du dich selbst vom Leiden befreien, inneren Frieden genießen und intuitive Führung finden kannst. Die Aufsätze in diesem Buch untersuchen die Beschreibungen von Erleuchtung in verschiedenen spirituellen Traditionen und Weisheitslehren, den Prozess des „Erleuchtet-Werdens“ und, wie man die inneren Hindernisse für die Erreichung dieses Zieles überwindet.

„Mit seinem Werk, *Erleuchtung ist anders als du denkst*, legt Marshall Govindan die Geschenke der Siddha Meister direkt vor unsere Haustüren. Er skizziert darin prägnant und klar die lange erprobten Techniken dieser Meister zur Beseitigung von Hindernissen – unsere tiefsten Leiden wie Angst, Zweifel und alle Formen von Kummer und Sorgen, welche den ununterbrochenen Fluss unserer intrinsischen Brillanz und Freude



blockieren. *Erleuchtung ist anders als du denkst* ist eine Pflichtlektüre, da es praktisch, einfach und aussagekräftig ist ... Es ist ein maßgebliches Werkzeug, das wir einsetzen können, um den Lebenszweck zu finden.“ – Pandit Rajmani Tigunait, Ph.D.,

spiritueller Leiter des Himalayan Institute. 192 Seiten, Paperback; Preis 14,90 Euro zzgl. Versandkosten.

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#enlightenment_book

Kriya Yoga Einweihungen und Seminare

Basisseminar

mit Satyananda

Bretten (nahe KA, DE) 29.10. – 01.11.2021

Informationen und Anmeldung: Manuela König, www.indrayoga.de; [Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

mit Brahmananda

Attersee (AT) 01. – 03.10.2021

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.at

Telefon: 0043 (0)664 5362309

mit Chaitanya

Wieselburg (AT) 25. – 28.11.2021

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: connect@rajayoga.at

Telefon: 0043 (0)664 4180940

Aufbauseminar

mit Satyananda

Bad Griesbach (DE) 16. – 19.06.2022

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof;

Zweitere Details und Programm folgen

Burgdorf (CH) 08. – 11.09.2022

Veranstaltungsort: Purna Haus

Zweitere Details und Programm folgen

Kontakt: info@babaji.de

Vertiefungsseminar

mit Satyananda

Bad Griesbach (DE) 28.07. – 07.08.2022

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof,

Zweitere Details und Programm folgen

Kontakt: info@babaji.de

Besuche die Seite unseres Internetver- sandhandels

www.babajiskriyayoga.net, um per VISA, American Express oder Mastercard alle Bücher und andere Produkte von Babaji's Kriya Yoga Publications zu beziehen, oder für Spenden an den Orden der Acharyas. Deine Kreditkarten-Informationen werden verschlüsselt und geheim gehalten.

Abonniere den Fernstudienkurs „The Grace of Babaji“ von Babaji's Kriya Yoga. Wir laden dich ein, uns bei diesem Abenteuer der Selbsterkundung und –entdeckung zu begleiten, das auf den Büchern beruht, die von Babaji 1952 und 1953 diktiert worden sind. Erhalte per Post jeden Monat eine Lektion von 24-30 Seiten zu einem bestimmten Thema mit praktischen Übungen. Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#GraceCourse

Besuche **Durgas** **Blog:**
www.seekingtheself.com

Wir bitten alle Abonnenten des Kriya Yoga Journals – falls noch nicht geschehen – um die jährliche Zahlung von 13 Euro auf das deutsche Konto von M.G. Satchidananda für das Abonnement.

Die Kontodaten:

Kontoinhaber: M. Govindan, 196 Mountain Road, P.O.Box 90, Eastman, Quebec, JOE 1PO Canada

Kontonummer: 0723106

Bank: Deutsche Bank Privat und Geschäftskunden, Rossmarkt 18, 60254 Frankfurt

BLZ: 500 700 24

IBAN DE09500700240072310600

BIC/Swift code DEUTDE33HAN

Anmerkung für Abonnenten des Kriya Yoga Journals: Das Journal wird vierteljährlich per E-Mail an alle diejenigen versendet, die über eine E-Mail Adresse verfügen. Wir bitten euch darum, uns mitzuteilen, an welche E-Mail Adresse das Journal verschickt werden soll und, dass ihr, falls ihr einen Anti-Spam Blocker benutzt, unsere E-Mail Adresse info@babajiskriyayoga.net auf die Ausnahmeliste setzt. Das Journal wird als ein formatierter pdf-Anhang mit Bildern verschickt. Diesen kann man mithilfe des Adobe Acrobat Readers öffnen. Andernfalls können wir es auf Anfrage nochmals als unformatiertes Worddokument ohne Bilder verschicken. Falls du dein Abonnement nicht bis zum 31. Dezember 2021 verlängerst, kann es sein, dass du die nächste Ausgabe nicht erhältst.